

Die „Christrevolutionäre.“ Seit etwa Jahresfrist macht sich in Thüringen, Westfalen und Württemberg eine kleine aber recht eigentümliche Bewegung bemerkbar. Ihre Mitglieder nennen sich „Christrevolutionäre.“ Der geistige Vater der Bewegung ist ein Arzt Dr. Strüdmann (Soden-Salmünster). Unter den Anhängern ragen hervor ein Jurist Dr. Daniel (Ludwigsburg) und ein junger Künstler Max Schulze (Sölde), Sohn eines Kommerzienrates, der gleich Franz von Assisi allem entsagt hat und für seine Ideen kämpfend umherzieht. Soeben hat in Stuttgart die erste „Christrevolutionäre Tagung“ stattgefunden. Die Anhängerschaft ist bunt zusammengesetzt, man findet dort Arbeiter, Kommunisten, Bauern, Alkoholgegner, Lebensreformer, Anhänger des Propheten Louis Häußer und andere. Eine einheitliche Idee scheint bisher unter ihnen nur in der Verneinung zu bestehen: Abgelehnt wird die Kirche, der Staat, die Partei, der Kapitalismus und die Wissenschaft. Man ist überzeugt, daß wir an einer Westenwende stehen. Auch die proletarisch-sozialistische Welt, die der bürgerlich-kapitalistische den Untergang bereitet, ist nur ein Uebergang: was kommen soll, ist das tausendjährige Reich des reinen Menschen, ein Bruder- und Friedensreich auf kommunistischer Grundlage. Im Gegensatz zum politischen Kommunismus wird der Weg der Gewalt völlig abgelehnt, die neue Welt soll entstehen aus echtem Jesusgeist. Alles Heil wird von der Jugend erwartet, die Alten werden grundsätzlich aufgegeben. Das Bild des neuen Menschen, das die Christ-

revolutionäre vor sich sehen, ermangelt der Klarheit; die einen sehen im „Christ“ Jesus, dem hohen Menschen, ihr Vorbild, die anderen in Nietzsche. Die Bewegung ist ein seltsames Gemisch von Kommunismus, Ethik und chiliastischem Schwärmertum; der von ihnen mit hoher Achtung genannte Jesus ist diesen Kreisen im Grund der Vertreter einer Diesseitsreligion, deren einzige Aufgabe es ist, die Menschheit zu einer irdischen Glückseligkeit zu führen. Eine Zukunft dürfte die Bewegung kaum haben; wer ihre Gedanken kennen lernen will, findet sie in den Zeitschriften „Die Westenwende“ und „Der christliche Revolutionär.“